

# Nachruf Gert Berger

Mit großer Trauer und Bestürzung mussten wir von unserem langjährigen Kollegen und gutem Freund, Dr. Gert Berger, Abschied nehmen. Er verstarb nach langer Krankheit am 16. November 2020 im Alter von gerade einmal 59 Jahren. Bereits vier Jahre vorher musste er krankheitsbedingt seine Arbeit am ZALF fast vollständig aufgeben. Schmerzhaft fehlt er seiner Familie, seinen Freunden und Kollegen, und auch in seinem Arbeitsgebiet hinterlässt er mit seinem breiten Wissen und seinem Ideenreichtum eine große Lücke. Gert war immer beseelt von den Möglichkeiten umweltschonender Praktiken in der Landwirtschaft, die er in Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Akteuren erkannte, in Projekten ausarbeitete und so gerne weiter erarbeitet hätte. Sein Blick auf die Praxis erweiterte sich ständig und dementsprechend differenzierter und zugleich breiter konnten auch die Transferansätze werden, für die er wissenschaftliche Grundlagen schaffen wollte. Seine Krankheit brachte jedoch einen jähen Bruch und riss ihn aus allen diesen Aktivitäten heraus.



Nach dem Studium der Gartenbauwissenschaften an der Berliner Humboldt-Universität promovierte Gert im Jahr 1993 über Möglichkeiten zur Reduzierung von Stickstoffausträgen im Maisanbau. Stets auf der Suche nach produktionsintegrierten Lösungsansätzen arbeitete Gert danach an einer naturschutzorientierten Aufwertung des Maisanbaus für Feldvögel und Insekten, die z.B. durch überwinterte Zwischenfrüchte und integrierte Blühstreifen realisiert werden kann. Die Blühstreifen werden im Herbst etabliert und der Mais wird in diese Bestände im Frühjahr ohne flächenhafte Bodenbearbeitung und Herbizideinsatz eingesät. Diese Ansätze verbinden einen sehr großen ökologischen Wert mit einer Wertschöpfung in der Landwirtschaft und sind nach Gerts Ausscheiden aus dem ZALF zur Praxisreife weiterentwickelt worden<sup>1</sup>.

Schon bald nach seiner Promotion setzte er sich unter anderem das Ziel, Schutzkonzepte für die biologische Vielfalt in Agrarlandschaften zu entwickeln und dabei die Bedeutung und den Zusammenhang von sowohl der Landschaftsstruktur und Biotopausstattung als auch der landwirtschaftlichen Nutzungssysteme herauszuarbeiten. Als Artengruppe untersuchte er die Amphibien, denn für Frösche, Kröten und Molche stellt eine Agrarlandschaft ein Mosaik verschiedener Lebensräume dar, die zu verschiedenen Jahreszeiten aufgesucht bzw. durchwandert werden. Durch umfangreiche Untersuchungen der Arten, der jeweiligen Biotopnutzungen und insbesondere der Wanderbewegungen konnte Gert nachweisen, dass insbesondere auf Ackerflächen hohe Mortalitätsraten auftreten können, wenn sich die Migration zeitlich überschneidet mit Bodenbearbeitung, Düngung etc. Gert konnte praxistaugliche Vorschläge ableiten, wie durch zeitliche und technische Anpassungen auf den Ackerflächen die Populationen geschont werden können. Eine enge Zusammenarbeit mit Praktikern war dazu wesentlich.

---

<sup>1</sup> BioDivMais - Energiemaisanbau für hohen Ertrag und Biologische Vielfalt

Dieser ganzheitliche Ansatz wurde von ihm und seinen Mitarbeitern zu einem landschafts- und agrarökologischen Konzept ausgearbeitet und in einer Monografie geradezu lehrbuchartig dargestellt<sup>2</sup>.

In diesem Zusammenhang erkannte Gert auch das Potential von ertragsschwachen Bereichen von Ackerflächen für die biologische Vielfalt. Wenn diese Flächen als schlaginterne Stilllegungen entwickelt und gepflegt werden, anstatt sie – wie üblich – mit ökonomischen Verlusten zu bewirtschaften, tragen sie zum Erhalt und zur Stärkung der Artenvielfalt bei. Aus umfangreichen Vorarbeiten entstand hier, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bauernverband, unter anderem ein Handbuch für Landwirte und andere Akteure<sup>3</sup>, woraus dann wiederum weitere Kooperationen und Folgeprojekte mit dem DBV hervorgingen. Bevor kleinteilige Agrarumweltmaßnahmen praktisch umgesetzt werden können, sind vor allem zwei Probleme zu bewältigen: Einerseits gibt es Befürchtungen von Seiten der Landwirtschaft vor zu viel Bürokratie und möglichen Sanktionen. Andererseits haben die Behörden große Bedenken vor einem zu hohen Verwaltungsaufwand. Dies führte Gert zu der Idee der sogenannten „Naturschutz-App“, einer GPS-basierten automatisierten und rechtssicheren Dokumentation solcher Agrarumweltmaßnahmen, als eine Anwendung auf dem Smartphone der Landwirte. Die genannten Probleme werden zurzeit in einem Folgeprojekt bearbeitet<sup>4</sup>.

Diese Beispiele aus Gerts Arbeiten sollen seine besondere Fähigkeit zeigen, Schnittstellen zwischen verschiedenen Interessengruppen zu finden, transferorientierte Forschungsprojekte zu initiieren und durch wissenschaftliches Herangehen und Kommunikation auf der Basis von Fakten Verbindlichkeit und Vertrauen zu schaffen. Ihm war klar, dass durch Forschung allein keine bessere Landwirtschaft entstehen wird, sondern nur durch einen engen Austausch und eine verlässliche Zusammenarbeit mit der Praxis. Sein Rat war daher sehr gefragt, dies zeigt unter anderem die Arbeit als Projektgutachter beim DVL und der DBU, die Mitarbeit in diversen Projektbeiräten und die Berufungen in verschiedene Fachbeiräte auf Bundesebene, u.a. für Naturhaushalt und Nachhaltigen Pflanzenbau des BVL, für Naturhaushalt der BBA, in die Arbeitsgruppe Pflanzenschutz und Biodiversität der BLE. Ebenso kennzeichnend sind die zahlreichen Einladungen an Gert zu umweltthematischen Vorträgen bei Veranstaltungen verschiedener Akteursgruppen, die von landwirtschaftlichen Organisationen bis hin zu Naturschutzverbänden reichten. Es waren auch diese Erfolge, diese Erfahrungs-, Perspektiv- und Wissensvielfalt von anderen Fachleuten, Praktikerinnen und Praktikern, die ihm ständig weitere Impulse und Ideen gaben, die ihn motivierten, antrieben und seinen Optimismus beflügelten, der sein Wesen so sehr prägte.

In Erinnerung werden auch die unzähligen fröhlichen Stunden mit ihm bleiben. Gert war oft im Mittelpunkt des Geschehens, Geschichten erzählend, Gitarre spielend und gemeinschaftlich getextete und arrangierte Lieder singend. Immer dabei waren seine ansteckende Fröhlichkeit und sein großer Humor.

---

<sup>2</sup> G. Berger, H. Pfeffer & T. Kaletka (Hrsg.); 2011: Amphibienschutz in kleingewässerreichen Ackerbaugebieten: Grundlagen, Konflikte, Lösungen. Natur & Text, Rangsdorf, 383 S.

<sup>3</sup> G. Berger & H. Pfeffer (Hrsg.); 2011: Naturschutzbrachen im Ackerbau: Praxishandbuch für die Anlage und optimierte Bewirtschaftung kleinflächiger Lebensräume für die biologische Vielfalt. Natur & Text, Rangsdorf; 160 S.

<sup>4</sup> NatApp 2.0 - Länderübergreifende Umsetzungsstudie zur Anwendung der Naturschutz-App (NatApp) in der landwirtschaftlichen und Verwaltungspraxis

Seit seinem Ausscheiden aus dem ZALF vermissen wir seine verbindende Kraft. Er führte verschiedene Interessengruppen und unterschiedliche Disziplinen zusammen. Sein Ziel war es, das Vorhandene mit dem potenziell Machbaren zu verknüpfen und Menschen mit seinen Ideen zu begeistern. Dieses Ziel hat er oft erreicht. Für uns bleibt er beispielhaft sowohl wegen seiner Hinwendung zu inter- und transdisziplinärer Forschung als auch hinsichtlich seiner Kollegialität im besten Sinne.

*Im Januar 2021; Holger Pfeffer, Ulrich Stachow, Angelika Wurbs*